

ERSTER RUNDBRIEF

Hallo liebe Lesenden,

Ich bin sehr froh, euch zu meinem ersten Rundbrief begrüßen zu können. Auf den nächsten Seiten werde ich versuchen, euch mein Leben hier in Südafrika näherzubringen und euch etwas an meinem Jahr teilhaben zu lassen. Viel Spaß!

1. Wer bin ich?

Ich bin Jonathan, 18 Jahre alt, und komme aus Essen. Nach dem Abitur letzten Sommer war es schon länger mein Wunsch, Zeit im Ausland zu verbringen, weil das in der Schulzeit wegen Corona mehrmals ins Wasser gefallen war. Bei meiner



Recherche entdeckte ich die Möglichkeit, das Ganze mit einem Freiwilligen Internationalen Jahr (FIJ) im weltwärts-Programm zu verbinden. Als ich dann auf die FIF stieß, bekam ich durch viele Infoveranstaltungen und die eingehende Vorbereitung schnell das Gefühl, dass es dort richtig gut passen könnte. Besonders wurde ich dabei auf das Projekt der PeacePlayers aufmerksam, weil ich schon seit längerem in Deutschland Basketball spielte und mir dachte, dass ich so vielleicht das Neue mit etwas Bekanntem kombinieren könnte. Also bewarb ich mich bei der FIF und war sehr glücklich, als ich letztendlich die Zusage für die Freiwilligenstelle bei den PeacePlayers in Durban

bekam. So kam es also, dass ich mich vor etwas mehr als zwei Monaten ins Flugzeug nach Südafrika setzte.

ERSTER RUNDBRIEF

2. Vorbereitung und Ankommen

Jetzt fragt man sich vielleicht: Warum erst vor zwei Monaten? Eigentlich beginnen die Freiwilligendienste der FIF doch immer schon im August? Na ja, in meinem Fall hing das damit zusammen, dass ich mein Visum erst im zweiten Anlauf erhielt, wodurch sich meine Ausreise etwas nach hinten verschob. Umso glücklicher war ich dann aber, als ich meinen Reisepass samt Visum endlich in den Händen hielt und die endlosen Dokumentenstapel hinter mir lassen konnte: Anfang Oktober flog ich von Frankfurt über Istanbul zum King Shaka Airport nach Durban. Erschöpft vom langen Flug, aber umso gespannter und besser gelaunt, ließ ich die Visumskontrolle glücklicherweise ohne große Probleme schnell hinter mir. Was direkt auffiel, als ich aus dem Flughafen kam: während es in Deutschland Anfang Oktober die typisch regnerischen 10 Grad und Regen waren, strahlte bei meiner Ankunft in Durban die Sonne und es waren 25 Grad. Dieses Wetter führte sich auch in den nächsten Wochen – nur unterbrochen durch gelegentliche Schauer – so fort. Dabei muss man natürlich bedenken, dass gerade Sommeranfang in Südafrika ist und sich auch hier das Wetter von Region zu Region sehr unterscheidet.



Das erste Mal am Strand

Vor dem Flughafen erwarteten mich schon Helmut und Leslie, die meine Unterkunft stellen und mich sehr herzlich in Empfang nahmen. Sie sollten in den nächsten Wochen einige meiner engsten Kontaktpersonen werden. Nachdem ich schnell mit einer leckeren Pie, die man hier in jedem Supermarkt bekommt, versorgt worden war, ging es also das erste Mal zu meiner Unterkunft, die direkt nebenan von Helmut und Leslies Haus sowie der Wohnung meiner Arbeitskollegin Nas liegt und mein neues Zuhause für die nächsten zehn Monate

ERSTER RUNDBRIEF

werden sollte. In den ersten Tagen erleichterten mir Leslie und Helmut, der vor Jahrzehnten aus Deutschland nach Südafrika ausgewandert ist, das Ankommen sehr. Sie zeigten mir die Gegend um meine Unterkunft, stellten mich bei zahlreichen Bekannten und Nachbarn vor und hatten bei jeglichen Fragen und Anliegen immer ein offenes Ohr, wodurch ich mich direkt etwas zuhause fühlte – auch wenn es natürlich erstmal ganz schön viele neue Eindrücke waren.

3. Meine Unterkunft

Ich lebe alleine in einer kleinen Wohnung im Stadtteil Glenwood. Glenwood ist ein sehr studentisch geprägter Stadtteil, in dem es viele schöne Restaurants, Museen und Grünanlagen gibt – im Allgemeinen nehme ich Durban als eine sehr grüne Stadt wahr mit viel Natur und natürlich den tollen Stränden.

Ansonsten schätze ich an Glenwood auch sehr, dass ich mich tagsüber auf kürzeren Strecken recht schnell alleine zu Fuß bewegen konnte, zum Beispiel zum Supermarkt um die Ecke oder zum Fitnessstudio. Während man das in Deutschland oft für selbstverständlich hält, ist es das in Südafrika oft nicht. Auch wenn Südafrika eine der führenden Wirtschaftsnationen Afrikas und Teil der G20-Staaten ist, leidet ein großer Teil der südafrikanischen Bevölkerung unter Armut (ca. 30%) und anwachsender Unsicherheit, was sich unter anderem in einer stark ansteigenden Arbeitslosenquote (aktuell über 30 Prozent) und hoher Jugendarbeitslosigkeit (aktuell ca. 60 Prozent) widerspiegelt. Vor allem für viele Jugendliche fehlt so nach dem Schulabschluss oft eine Perspektive. Diese Lage führt gerade in vielen Großstädten zu hohen Kriminalitätsraten, die sich vor allem aus so genannter Beschaffungskriminalität, also hauptsächlich Raub und Diebstahl, aber auch aus einer hohen Zahl von Gewaltverbrechen und Gangkriminalität zusammensetzen. Für mich war an dieser Stelle sehr hilfreich, sich viel mit Bekannten über Routen und Gegenden auszutauschen und immer nachzufragen, wenn ich etwas über Sicherheit wissen wollte. Je besser ich gerade mein Viertel kennenlernte, desto leichter fiel es mir letztendlich auch, Risiken für mich abzuwägen und so Entscheidungen zu treffen. Dabei habe ich mich viel

ERSTER RUNDBRIEF

Schritt für Schritt vorangetastet und mir so vor allem in den ersten Wochen eine gewisse Sicherheit zunehmend erarbeitet.

Es ist natürlich oft von Vorteil, alleine zu leben, auch wenn es zuerst eine neue Situation für mich war, an die ich mich aber immer besser gewöhne. Und so ganz alleine lebe ich dann auch wieder nicht, weil Helmut und Leslie oder aber auch meine anderen Nachbar*innen immer für ein Gespräch oder gemeinsame Aktivitäten zu begeistern sind.

Auch meine Nachbarin Nas, die praktischerweise auch gleichzeitig

meine direkte Ansprechperson bei den PeacePlayers ist, hat immer ein offenes Ohr für mich. Es gibt ebenfalls ein paar tierische Nachbarn, so laufen zum Beispiel immer wieder Affen mit ihren kleinen Babys lautstark über unser Dach oder der laute Ruf des Hadedda ist zu hören, einem großen Vogel mit langem Schnabel, der in Durban oft durch die Vorgärten spaziert. Natürlich gibt es auf Grund des ganzjährig warmen Wetters auch immer mal wieder Mücken, Kakerlaken oder so einige andere Insekten, die ich aus Deutschland nicht gewohnt war.



Konzert des Ndlovu Youth Choir

ERSTER RUNDBRIEF

4. Die Einsatzstelle – PeacePlayers South Africa

Am zweiten Tag ging es dann aber auch direkt schon mit den PeacePlayers, der Organisation, in der ich meinen Freiwilligendienst verbringen werde, los: Ich wurde früh morgens abgeholt und wir fuhren zu einem Basketball-Turnier an der Northwood Highschool, welches



von den PeacePlayers organisiert wurde. Schon im Auto war die Stimmung gut und sie ließ sich nur kurz durch den einsetzenden Regen trüben. Nach einem schnellen Wechsel des Spielortes von draußen in die Halle konnte ich dann meinen ersten mit viel Basketball und tollen Momenten vollgepackten Tag erleben, an dem ich sehr nett vom gesamten PeacePlayers-Team empfangen und direkt herzlich aufgenommen wurde.

Die PeacePlayers South Africa sind Teil der weltweit agierenden Organisation PeacePlayers International, die es sich zum Ziel gemacht hat, über Basketball soziale Grenzen und Unterschiede zwischen Kindern und Jugendlichen zu überwinden und so gespaltene Gemeinschaften zu vereinen. Dafür sind die PeacePlayers nicht nur in Südafrika, sondern auch in den USA, Nordirland und im Nahen Osten aktiv. In Südafrika versuchen die PeacePlayers vor allem die aus den Folgen der Apartheid entstandene Ungleichheit und die damit einhergehenden Konflikte anzugehen. Auch 30 Jahre nach dem Ende der Apartheid gibt es in Südafrika oft noch große Ungleichheiten innerhalb der Bevölkerung, gerade in der Wohlstandsverteilung: Das wohlhabendste Zehntel der südafrikanischen Bevölkerung hält knapp 85 Prozent des Gesamtvermögens, und ein Schwarzer Haushalt besitzt im Schnitt nur ungefähr 5 Prozent des Durchschnittsvermögens eines weißen Haushalts. Abgesehen davon gibt es in der südafrikanischen Gesellschaft auch noch viele geschlechterspezifische Unterschiede, die sich unter anderem in einer ansteigenden Gewalt gegen Frauen niederschlagen. All

ERSTER RUNDBRIEF

diese starken, meistens sehr komplexen Ungleichheiten führen dazu, dass sich oft nur sehr wenige Kontaktpunkte zwischen den südafrikanischen Bevölkerungsgruppen entwickeln. Indem Kinder mit verschiedensten sozialen und ethnischen Hintergründen zusammengebracht werden, versuchen die PeacePlayers genau diese Gräben zu überwinden.

In der Umsetzung bedeutet das, dass die PeacePlayers mit zahlreichen Schulen im Großraum Durban zusammenarbeiten und dort Basketball-Trainings, -Ligaspiele und -Turniere veranstalten. Dazu kommen noch mehrere Programme und Weiterbildungen, in denen unter anderem Basketball-Coaches ausgebildet, aber auch Chancen für die berufliche Weiterbildung angeboten werden. Im Leadership Development Program (LDP) werden zum Beispiel Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren nicht nur im Basketball gefördert, sondern auch in Fähigkeiten wie Führungskompetenz oder Konfliktlösung. Ihnen wird dabei auch die Möglichkeit geboten, sich international mit anderen Mitgliedern der PeacePlayers zu vernetzen und so weltweit Kontakte zu knüpfen. So soll unter anderem der Jugendarbeitslosigkeit entgegengewirkt und sozial benachteiligten Jugendlichen eine aussichtsreiche Zukunftsperspektive geboten werden.

5. Mein Arbeitsalltag

Der Alltag hier lässt sich eigentlich nicht in einen „Standard-Tag“ fassen, da vor allem die Arbeitstage sehr spontan und flexibel sind, woran ich mich anfangs erstmal gewöhnen musste. Oft weiß ich erst am Abend vorher, was mich am nächsten Tag erwartet, und auch wenn das in den ersten Wochen etwas ungewohnt war, wird mir durch diese Ungewissheit eigentlich nie langweilig. Dadurch, dass die PeacePlayers seit der Corona-Zeit kein eigenes Büro mehr haben, arbeite ich morgens oft im Homeoffice und habe zahlreiche Meetings mit meinen Kolleg*innen oder bearbeite verschiedene Aufgaben zur Pflege des Social-Media-Bereichs, wofür wir in einem Team von vier Leuten zusammenarbeiten. Dabei lerne ich eigentlich jeden Tag etwas Neues, so mache ich im Moment meine ersten Erfahrungen mit dem Schneiden und Hochladen von kurzen

ERSTER RUNDBRIEF

Videoclips für die verschiedenen Social-Media-Plattformen. Einmal die Woche treffen wir uns auch noch in einem kleinen Café mit dem Programmes-Team, das aus den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen besteht, die für die Organisation der Basketball-Trainings und -Spiele verantwortlich sind: Thandeka, Thando, Sanele, G-Pain und Nish. In den nächsten Wochen steht vor allem viel Planungsarbeit an, da die aktive Saison der PeacePlayers, also die Zeit, in der Trainings und Ligaspiele stattfinden, zwischen März und November liegt, während in den Monaten von Dezember bis Januar hauptsächlich die Planung für den Rest des Jahres stattfindet. Das hängt vor allem mit den langen Sommer- bzw. Weihnachtsferien zusammen, die in diesen Zeitraum fallen. Die Planungsarbeit reicht dabei vom Schreiben des Jahresabschlussberichts über die Erstellung der Spielpläne bis hin zur finanziellen Planung für die kommende Saison.



Nachmittags werde ich dann meistens von meinen Kollegen und Kolleginnen G-Pain, Sanele oder Thando zu den Basketball-Sessions in den verschiedenen Stadtteilen Durban mitgenommen, wo ich vorrangig Videos und Fotos aufnehme, die wir dann später auf den PeacePlayers-Kanälen hochladen können. Einige Male kam mir auch schon meine Basketballerfahrung zugute, da ich bei ein paar Ligaspielen als Schiedsrichter helfen durfte. An manchen Tagen gibt es auch andere Sachen zu erledigen, so konnte ich zum Beispiel schon bei einer Aufnahme des PeacePlayers-Podcasts helfen, in der zwei frühere Absolventen des Programms interviewt wurden, die mittlerweile selber ein eigenes Jugendzentrum gegründet haben. Dabei wurde mir zum ersten Mal wirklich

ERSTER RUNDBRIEF

erkennbar, wie viel positiven Einfluss die PeacePlayers auf ihre einzelnen Teilnehmer*innen haben können.



6. Highlight - Das City-Wide Tournament

Mein größtes Highlight bisher war das einundvierzigste City-Wide Tournament Anfang November, bei dem Kinder aus allen Partner-Schulen der PeacePlayers an einem Tag zusammenkommen und das größte Turnier des Jahres spielen. Dabei spielen sowohl Grundschul- als auch Highschool-Jungen und -Mädchen um den Titel. Dieses Jahr waren es mehr als 30 Teams aus ganz Durban und Dutzende Freiwillige, die halfen, den Tag zu organisieren. Für uns ging es schon um sechs Uhr morgens zum Kearsney College, einer großen Privatschule außerhalb von Durban, die ihre Basketballplätze den PeacePlayers zur Verfügung gestellt hatte. Nach einem schnellen Aufbau trafen die Teams auch schon ein und es wurde den ganzen Vormittag Spiel um Spiel ausgetragen, oft auf 6 Plätzen gleichzeitig. Meine Aufgabe bestand an dem Tag aus der Produktion von aktuellen Instagram-Stories über das Turnier, damit die Eltern und Fans, die nicht da

ERSTER RUNDBRIEF

sein konnten, den Tag auch ein bisschen mitverfolgen konnten. Nach der Mittagspause fing es leider an zu regnen, aber zum Glück konnten noch alle Finalspiele rechtzeitig absolviert und am Ende die verdienten Sieger gekrönt

werden. So war es ein wirklich rundum gelungener Turnier-Tag, an dem alle Teilnehmer viel Spaß hatten und ich auch immer wieder beobachten konnte, wie viel sich unter den verschiedenen Teams ausgetauscht wurde. Ganz nach dem Motto, das unsere Programs Managerin Thando allen am Anfang mitgegeben hatte: „Speak to a person you have never spoken to! Make a new friend!“



Auf diesem Banner konnten die Teilnehmer*innen beschreiben, was die PeacePlayers für sie bedeuten

7. Ausblick

Ich bin jetzt zwar erst einen Monat hier, aber trotzdem wurde mir beim Schreiben dieses Rundbriefs so langsam bewusst, wie viel ich in dieser Zeit eigentlich schon erlebt habe. Sowohl in- als auch außerhalb meiner Einsatzstelle lerne ich jeden Tag so viel Neues kennen, dass einem manchmal gar keine Zeit bleibt, alles für sich zu reflektieren. Deshalb hilft es auf jeden Fall auch mir, hier jetzt einfach alles einmal runtergeschrieben zu haben. Zu all diesen Erlebnissen werden wahrscheinlich in den nächsten Monaten noch ganz schön viele dazukommen, weshalb ich mich auch schon auf den nächsten Rundbrief freue, den ich dann mit neuen frischen Gedanken füllen kann: Das erste Mal Weihnachten im Sommer, Planungsarbeit, die neue Saison... Da wird es bestimmt einiges zu berichten geben. **Bis dann!**